

Konzept zum Projekt

**GangArt –  
Neue Wege zur Kunst in Südwestfalen**

**Vermittlungskonzepte zur qualifizierten Präsentation von  
Kunst  
in der regionalen Kulturlandschaft**

bearbeitet von  
Bettina Amort-Kruse M.A. 2012

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
1. Projektbeschreibung	2-6
1.1 GangArt als touristisches Internetportal Wandern und Kunst erleben durch qualifizierte Vermittlung	2-5
1.2 GangArt als Weiterbildungsportal für Kulturlandschaftsführer	5-6
2. Vermittlungskonzepte an ausgewählten Beispielen	6-14
2.1 Der Poesie-Pfad in Rumbeck	6-7
2.2 Die „KuLTour“ bei Drolshagen	8-9
2.3 Kunstobjekte am Rothaarsteig	9-10
2.4 Eine Kunsttour in Lüdenscheid	10-11
2.5 Eine Galerie in Halver	11-12
2.6 Der Klangwald in Arnsberger Wald	12-13
2.7 Der Seelenweg Hohenroth	13-14
3. Schlussbetrachtung	14-15
3.1 Anmerkungen	14
3.2 Ausblick für GangArt	14-15

# **1 Projektbeschreibung**

## **1.1 GangArt als touristisches Internetportal Wandern und Kunst erleben durch qualifizierte Vermittlung**

Viele Kunstschatze in der ländlichen Kulturregion Südwestfalen, die es unbedingt wert sind, ans Licht gebracht zu werden, schlummern im Verborgenen.

Diese Kulturlandschaft, die zur Entschleunigung des Alltags einlädt, bietet bekannte Natur, die neu entdeckt werden will, Industriekultur, die veränderte Funktionen übernimmt, Traditionen, die zum Heimatgefühl beitragen und viele kreative Ansätze, diese kulturreiche Region in Szene zu setzen. Sie stellt eine Werkstatt für experimentelle Kunst dar, ist Inspirationsquelle für künstlerische Auseinandersetzungen und bietet sogar Materialien für Kunstobjekte in Hülle und Fülle direkt vor der Haustür.

Das Projekt GangArt, das 2009 entwickelt wurde, gibt Gästen eine Hilfestellung, die in der zuweilen unübersichtlichen Region versteckten Orte, an denen Kunst geboten wird, zu finden. Regionale kreativ/künstlerische Arbeiten zwischen Lenne, Biggesee und Siegquelle werden auf einem Internetportal präsentiert.

GangArt soll die Besucher über Kulturrouten sowie offene Angebote und Veranstaltungen auf den richtigen Weg bringen. Die Besucher allerdings müssen sich bewegen, um die Kunstlandschaft Südwestfalens kennenzulernen: besonders umweltfreundlich durch Wandern und Biken aber durchaus auch mit Auto, Bus oder Bahn Ein besonderer Service von GangArt ist hierbei die Vernetzung von Kunst- und Kulturangeboten zu Kulturrouten.

GangArt als regionale Marke soll etabliert werden und der Imagesteigerung der mit wunderbarer Landschaft und hochinteressanten künstlerischen Ideen gesegneten Region Südwestfalen dienen. Dass sich GangArt an einer ökologischen Naturästhetik orientiert, hinter der sich die Zusammenführung von Mensch und Natur zum Wohle beider verbirgt und die einer Entfremdung des Stadtmenschen von der Natur entgegentritt, ist absolut gewollt. Denn was könnte nachhaltiger auf Besucher und Einheimische wirken, wenn sich ihnen die Schönheiten der heimischen Landschaft und die

vielen künstlerischen Auseinandersetzungen mit und in der Natur erschließen!

Die Auswahl der Urlaubsregion Südwestfalen steht sicherlich in vielen Fällen unter dem Aspekt der wunderbaren, zum Entspannen und Abschalten einladenden Landschaft. Die Möglichkeit, das Wandern oder Radfahren, also das direkte Naturerlebnis, mit Kunstgenuss kombinieren zu können, wird dem Gast mit dem Internetportal angeboten.

Im Jahr 2012 wurde die Ausarbeitung wieder aufgenommen mit dem Ziel, diesen Informationsservice für Interessierte auszuweiten: Museen wie Galerien und Hofateliers, Kunstobjekte in der Landschaft sowie Kreativangebote wurden und werden gesammelt und dort, wo es sinnvoll erscheint, zu Kunsttouren zusammengestellt. Von der Bildungstour, über das „Spazierengucken“ und den Bewegungsurlaub mit Kunststopps, bis hin zur eigenen handwerklichen Beschäftigung mit Kunst:

Das Angebot der Kunstlandschaft Südwestfalen ist facettenreich und kann auf diese Weise sichtbar werden. Mit dem bestehenden Konzeptinternetportal ist zunächst ein erster Schritt getan worden. In der Zukunft muss es nun mit Informationen gefüllt werden, müssen Künstler diese Serviceseite mit ihren Konzepten und Ideen beleben.

Der Kerngedanke von GangArt ist folgender: Wer die Kulturregion Südwestfalen erobern will, muss seine Gangart den Eigenheiten der Region anpassen. Die waldreiche, bergige Region will möglichst zu Fuß oder per Rad erobert werden. Die Weiterentwicklung des Projekts GangArt hat jedoch nicht nur das Ziel, Objekte und Orte aufzufinden und zu beschreiben. Durch pädagogische Vermittlungskonzepte, die auf dem Onlineportal zur Verfügung stehen, soll es dem Gast sowie Gäste-, Kunst- und Kulturlandschaftsführern möglich sein, sich schnell und kompetent über die verschiedenen Kunstangebote zu informieren. Ein weiteres Ziel wäre die Vernetzung und der Austausch von Künstlern, die in Südwestfalen ähnliche Ideen verfolgen, einen ähnlichen Weg einschlagen, ihre Kunst Interessierten nahe zu bringen.

Dieses Projekt wird in einem ersten Schritt die bestehende webgestützte Angebotsplattform erweitern. Viele bisher unentdeckte Kunstschatze und Angebote für Kunst und Landschaft und Kunst in der Landschaft werden erfasst und beschrieben und dem Besucher der Region bekannt gemacht.

Doch der Hauptschwerpunkt dieser weiteren Ausarbeitung der Marke GangArt wird in der Erstellung pädagogischer Konzepte liegen, die es Kulturlandschaftsführern und Kulturlandschaftsführerinnen ermöglicht, sich der Kunst in der Kulturregion Südwestfalen zu nähern, sie zu erfahren und kompetent zu vermitteln.

Ein Serviceangebot für Gäste und Einheimische muss sich an den Interessen der Nutzer und deren Auswahlkriterien orientieren. So wäre die Datenbank GangArt alphabetisch geordnet; in einem zweiten Schritt wäre die zusätzliche Untergliederung nach Kunstorten wie Museum, Galerie, Kunstobjekt in freier Landschaft denkbar.

Die Ausrichtung auf verschiedene Zielgruppen würde durch die abrufbaren pädagogischen Erläuterungen erfolgen. Unter dem Stichwort des Ortes, der Kunstroute oder des Werkes, könnten alle relevanten Daten zur Verfügung gestellt werden. Grundlegende Informationen wie die Bezeichnung und der Standort mit Anfahrtsbeschreibung und ein Hinweis auf die Zugangsmöglichkeiten würden ablesbar. Es folgte eine Beschreibung des Kunstziels. Hier sind Angaben über die Ausstellungsinhalte eines Museum oder einer Galerie geplant (Malerei, Moderne Kunst...), Angebote von Kunstkursen oder Workshops würden erläutert, Kunstpfade und Einzelobjekte beschrieben, mit Kurzinformationen über Künstler versehen und erste Interpretationsvorschläge gegeben.

Der entscheidende Bestandteil des Angebotes von GangArt sind die ergänzenden pädagogischen Vermittlungskonzepte, die mit detaillierten Informationen die Präsentation eines Kunstobjektes oder eines Angebotes durch Gäste-, Kunst- und Kulturlandschaftsführer vereinfachen könnten. Die ersten Schritte zur Realisierung dieses neuen Angebotes sind getan, weitere sollten in Zukunft folgen.

Neben Beschreibungen würden auch Interpretationsvorschläge mit aufgenommen. Gerade in Bezug auf abstrakte Werke sind weiterführende Informationen sicherlich für das Verständnis wichtig. Wobei entscheidend sein sollte, dass durch die Vorschläge keine Belehrung erteilt, sondern ausschließlich eine Hilfestellung zu eigenen Gedanken angeboten wird. Der Betrachter selbst soll angeregt werden, sich aktiv mit dem Kunstwerk auseinanderzusetzen. Die Kenntnis der Situation, in der das Kunstwerk entstand und Daten über den Künstler können förderlich sein, um den Blick auf ein Werk öffnen, das

sich ansonsten womöglich dem Interessierten nie erschlossen hätte. Wer die Interpretationsansätze als Anregung aufnimmt, fängt an zu fragen.

Damit wäre für die Präsentation eines Kunstortes oder Werkes viel gewonnen und geradezu perfekt, wenn der Betrachter etwas für sich Wichtiges „mitnimmt“. Denn was für den Künstler selbst gilt, kann auch für den kunstinteressierten Gast gelten, wenn nämlich ein Konzept auch mit einschließt über die Landschaftsmalerei auch zu sich selbst zu finden.

Aus diesen Vorüberlegungen werden genauere Vorschläge für den jeweiligen Leitfaden entwickelt. Je nach Ziel (Kunstwerk, Kunstraum) wird die Vermittlung durch kultur-, wald-, museums- oder umweltpädagogische Einzelkonzepte vorbereitet

Daraus folgen schließlich Vorschläge in Hinsicht auf didaktische und methodische Vermittlungsmöglichkeiten, so dass jedem Gäste-, Kunst- und Kulturlandschaftsführer eine schnelle und kompetente Einarbeitung in die verschiedenen Themen rund um Kunst und Landschaft ermöglicht wird und somit eine qualitativ hochwertige Präsentation des Kulturräumtes Südwestfalen gesichert ist.

## **1.2 GangArt als Weiterbildungsportal für Kulturlandschaftsführer**

Unterstützend in der Annäherung an Kunst als Teil des natürlichen Erfahrungsraumes Südwestfalen bieten qualifizierte Kulturlandschaftsführer und Kulturlandschaftsführerinnen ihren Service an und präsentieren dem Gast Kunstobjekte, Galerien, Museen, Kulturrouten, Events oder offene Angebote informativ und zielgruppenorientiert.

Jedoch könnte GangArt nicht nur dazu dienen, sich der Kunst in der Kulturregion Südwestfalen zu nähern und sie zu erfahren, sondern könnte gleichzeitig auch einen ersten Schritt in die Einarbeitung von weiteren Kulturlandschaftsführern leisten, so dass diese in die Lage versetzt werden, Kunst sachlich fundiert und kompetent zu vermitteln.

GangArt sollte in der Folge als Multiplikationssystem im Bereich der Bildung sowie der touristischen Vermarktung des regionalen Kunsterlebnisraumes dienen.

Vorschläge in Hinsicht auf didaktische und methodische Vermittlungsmöglichkeiten würden jedem Gäste-, Kunst- und Kulturlandschaftsführer eine schnelle und kompetente Einarbeitung in die verschiedenen Themen rund um Kunst und Landschaft ermöglichen.

Somit könnte eine qualitativ hochwertige Präsentation des Kulturraumes Südwestafeln gesichert werden.

## **2. Vermittlungskonzepte an ausgewählten Beispielen**

### **2.1 Der Poesie-Pfad in Rumbeck**

Ein wundervolles Zusammenspiel von Landschaft und Kunst bietet sich im Rumbecktal bei Arnsberg. Dort treffen auf einem Wanderweg Natur und Literatur aufeinander. In zwanzig Schaukästen werden viermal im Jahr Gedichte veröffentlicht. Für den Gästeführer würde ein Hand-out als Vorschlag zur Gesamtdurchführung auf GangArt online zum Abruf bereit stehen. Die perfekte Vorbereitung für den Gästeführer beinhaltet, dass die Texte nach einem vorherigen Ortstermin bekannt sind. Gibt es hierüber keine Kenntnisse, hilft ein einleitender Beitrag über Naturlyrik, der über GangArt zur Verfügung gestellt wird. Außerdem sollten die Geschichte des Klosters Rumbeck bekannt sein und Kurzinformationen zur Flora und Fauna vor Ort vorbereitet sein. Beides wäre gleichfalls auf dem Onlineportal ablesbar.

Nach der Begrüßung könnte der Gästeführer die kurze Einleitung zur Naturlyrik geben. Da die vorgestellten Gedichte des Rundweges immer unter einem bestimmten Thema stehen, kann dieses schon beim Start genannt und die Gruppe aufgefordert werden, in Gedanken Assoziationen zu bilden, um diese später zusammenzutragen. Hinweise zur Arbeit mit Clustern fänden sich auf GangArt.

Vor den Schaukästen kann der Gästeführer den Vorschlag machen, dass je ein Teilnehmer einen Text vorträgt. Es wirkt sympathisch und kommunikativ, wenn der Vorleser sich direkt, auch mit Augenkontakt, an die Gruppe wendet, statt ihr den Rücken zeigt. Dafür müssen die vorgestellten Schriften in Papierform mitgebracht werden. Außerdem sollten ein paar kurze Hintergrundinformationen (Dichter, Geschichte) vermittelt werden können. Auch diese Anregungen würde der Gästeführer für seine Vorbereitung direkt auf GangArt finden.

Es könnte der Hinweis angeschlossen werden, dass die übrigen Gäste beim Zuhören die Augen schließen, um sich konzentriert dem Text zu widmen. Nach jedem Gedicht kann ein Gespräch darüber entstehen. Zur Leitung einer Diskussion sind vorbereitete Karteikarten empfehlenswert. Zu jedem Text, soweit bekannt, ansonsten allgemein gehalten, sind so genannte W-Fragen (Wer? Was? Wann?) notiert. Eine Vorlage über die Analyse von Lyrik steht unter GangArt zur Verfügung. (Zur allgemeinen Führungsvorbereitung s. Ludwig)

Um diesen Literaturwanderweg noch eindringlicher zu gestalten, sollten auch andere Sinne angeregt werden.

Für den Vermittler stehen hier Möglichkeiten der Umweltpädagogik zur Verfügung: z.B: die Aufforderung an die Gäste, den Duft von Pflanzen aufzunehmen oder wie in einem Meditationskreis die Augen zu schließen, um einen Moment nur die Geräusche der Natur wahrzunehmen. Die Teilnehmer würden direkt miteinbezogen. Wiederum würden Vorschläge abrufbar über GangArt bereit stehen. Wenn man bedenkt, dass der Mensch ca. 50% dessen, was er hört und sieht behält, dagegen 90% von dem, was selbst tut, wird die Verknüpfung von Sinneseindrücken mit aktivem Handeln geradezu relevant.

Sie hilft hier, sich der Natur über die literarischen Texte, über die Düfte, über die Farben und über die Geräusche zu öffnen, sie somit umfassend und eingehend zu erfahren. Auf unterhaltsame Weise vermittelt der Gästeführer Wissen. Das informelle Lernen, das Lernen „im Vorbeigehen“, könnte somit im Bereich der Umwelt- und Kulturbildung erfolgversprechend genutzt werden.

Dies gilt in besonderem Maße für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche. „Würzen“ sollte der Vermittler seinen Natur-Literatur-Rundgang für Jüngere mit einer spielerisch angelegten Methodenvielfalt.

So muss für sehr junge Kinder nicht jeder Text gemeinsam gelesen werden. Zum Beispiel kann im Brainstorming-Verfahren aus jedem Text ein Stichwort herausgehoben und ein Netz aus Gedanken und Ideen gewoben werden. Aufgaben können in Hinsicht auf das Grundthema der jeweiligen Texte gestellt werden (hier z.B: Etwas Blaues finden). Natur erschließt sich Kindern vor allem durch aktives Tun. Anregungen für Netzbilder, Suchlisten, Phantasiespiele, Kombinationsspiele zu Farben und Gerüchen wären für die Nutzer von GangArt abrufbar. Zum Abschluss kann der Versuch unternommen werden, die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen 4-zeilige Kurzgedichte entwerfen zu lassen. Auch

ein solcher Hinweis würde dem Vermittler über GangArt vorgeschlagen.

## **2.2 Die „KuLTour“ bei Drolshagen**

Der 7km lange Wanderweg wurde ab 2008 durch mittlerweile ca. 30 Kunstobjekte bereichert. Er ist ein Element des langfristig angelegten Landart-Projekts Drolshagen. Alle Kunstwerke, fast gänzlich aus Naturmaterialien hergestellt, fügen sich in die Landschaft ein. Manche Werke lassen sich leicht vom Weg aus entdecken, andere dagegen sind im dichten Dickicht oder an einem kleinen Bachlauf versteckt. Einige sind mittlerweile sogar vergangen. Auch der Wandel ist integraler Bestandteil des Prozesses LandArt.

Dieser leichte Rundwanderweg ist für Erwachsene wie für Kinder gleichermaßen geeignet. Gehen wir von einer solch gemischten Gästegruppe aus, könnte der Kulturlandschaftsführer nach seiner Begrüßung für die Basisinformationen einen kurzen Text über das Gelände am Dumicker Gnick, über die Talsperre und natürlich über die Entwicklung des Kunstpfades über die Datenbank GangArt bekommen. Für eine ideale Vorbereitung dieser Führung empfiehlt sich, dass einige Notizen zu den 12 Gründungskünstlerinnen bereitgehalten werden. Diese müssen nicht bei jedem Kunstwerk vorgetragen werden, sollten aber für den Fall der direkten Nachfrage vorliegen und könnten gleichfalls der Datenbank entnommen werden.

Sehr sinnvoll scheint nach einer kurzen Wegstrecke bei einer Rast, auf das Thema LandArt einzustimmen. Hier kann der Vermittler in einem kurzen Vortrag über Andy Goldworthy, Robert Smithson und Josef Beuys informieren (ca. 5 Min.) Wichtig sind hier Hinweise auf die Intentionen dieser Künstler.

Fragen könnten eine Diskussion einleiten (Gehört Kunst in die Natur? Sollten Kunstwerke dauerhaft präsentiert werden? Arbeitet der Künstler in oder mit der Natur? Stehen Natur und Kunst in einem Widerspruch oder in einer sich befruchtenden Beziehung? Ist die Materialfrage entscheidend? Steht heute die LandArt als Symbol einer Gesellschaftskritik oder nur als ästhetische Zugabe?). Informationen über Künstler und LandArt sowie eine Auswahl an Diskussionsthesen wären für den Interessierten und den Gästeführer online abrufbar.

Für Gästekinder ist ein kleiner Wettbewerb um die schnellste und vollständigste Auffindung der Objekte anregend, immer



mit dem Hinweis versehen, die Kunstwerke nicht zu zerstören. Allerdings ist gerade in der Vermittlung von Kunstinstallationen an Kinder eine hautnahe Vorstellung entscheidend. Im Sinne des „Be-greifens“ sollte jedermann die Kunstwerke behutsam berühren dürfen. Auch diese Kurzinformation würde sich auf dem Portal finden.

Vor den einzelnen Kunstwerken könnte der Vermittler zunächst die Gäste sprechen lassen. Die Objekte werden genau beschrieben, Interpretationsmöglichkeiten gesammelt. (unterstützende Fragen des Gästeführers sind über GangArt abrufbar, z.B. über Farben, Material, Form usw. sowie je ein Interpretationsvorschlag).

Eine Schulung des genauen Sehens erfolgt. Der Vermittler sollte immer wieder zu einem genauen Hinsehen, zu einer intensiven Betrachtung der Umgebung einladen. Beispielsweise mit dem Hinweis auf Wunderwerke der Natur, die nicht von den Künstlerinnen geschaffen wurden. Eine Anregung für diese Überlegungen fände der Gästeführer auch auf GangArt.

Für den Rundgang mit Kindern empfiehlt sich eine Aufgabenstellung, wie z.B. das Ausdenken einer kleinen Fantasiegeschichte, angeregt durch die Kunstwerke. Den Vorschlag, aus 5 Wörtern zu dem jeweiligen Kunstobjekt ein kleines Gedankenwerk entstehen zu lassen, erleichtert diese Übung und stünde unter GangArt als Tipp bereit.

Zum Abschluss des Rundganges kann der Gästeführer seinen Mitwanderern verdeutlichen, dass sich jeder, der offen dafür ist, durch die Natur inspirieren lassen kann. Vorschläge für einen gemeinsamen kreativen Abschluss (z.B. ein gemeinsames Waldbodenbild) würde der Vermittler in der Datenbank GangArt finden.

### **2.3 Kunstobjekte am Rothaarsteig**

Durch große, 2011 in die Landschaft gesetzte Bilderrahmen versucht man am Rothaarsteig einen neuen überraschenden Blick auf die Natur einzufangen. Die Landschaft selbst wird zum Kunstwerk.

Ausgehend von Informationen über den Künstler/die Künstlerin (als Infoblatt auf GangArt in Zukunft erhältlich) werden Besucher zielgruppengerecht an das Thema herangeführt.

Vor den Einzelrahmen kann es zu „Stationsarbeiten“ kommen. Über die Beschreibung des Gesehenen wird geklärt, was der „neue“ Blick auf die Natur im Rahmen ist. Warum erscheint der Ausschnitt ungewohnt? Was bedeutet dieser eine Teil für einen Gesamteindruck der umgebenden Landschaft? Wird deutlich, dass man Vertrautes in ungewohntem Blickwinkel interessanter und bewusster erlebt? Fragen nach Mikro- und Makrokosmos können gestellt werden.

Die Führung kann aber auch unter Aspekten der Umwelt- und Waldpädagogik zusätzlich faktische Informationen liefern: Welche Landschaften/Baumarten herrschen vor? Ist es eine natürlich gewachsene Landschaft? In wie weit sind, eventuell auch besonders durch den genauen Blick durch die Rahmen, Veränderungen in der Natur zu erkennen? Was wurde verändert, gibt es genaue Zahlen von Forstämtern o.a. Institutionen?

Abrufbar sollten auf GangArt Einzelpapiere sein, die alters entsprechende Frage- oder Aufgabenstellungen beinhalten. Zum Beispiel wären für Kinder Übungen zum Malen verbunden mit Fragestellungen geeignet. Daten zur Region, die über das Forstamt gestellt werden könnten, wären auf dem Portal gleichfalls zu hinterlegen.

## **2.4 Eine Kunsttour in Lüdenscheid**

Das Portal GangArt könnte Interessierten und demjenigen, der sich in eine Tourführung einarbeiten will, Vorschläge zur einer Vernetzung bieten. In unserem Beispiel wären es Museumsbesuch, Kreativangebot und Teilnahmemöglichkeiten an Workshops.

Der Besuch der Städtischen Galerie Lüdenscheid könnte durch grundlegende Texte (auf dem Portal einsehbar) über den Sammlungsschwerpunkt, Informationen über Künstler und die gerade aktuelle Wechselausstellung vorbereitet werden. Zur intensiveren Einarbeitung können Texte über die deutsche Kunst nach 1945, über die Abteilung „Licht und Bewegung“, eine Kurzinformatik über „Künstlerknöpfe“ und einige Daten zur in der Sammlung enthaltenen Paul-Wieghardt-Stiftung abgerufen werden.

Eine zweite Station könnte für die Gästegruppe das „Offene Atelier x-mal“ sein. Das Atelier ist ohne und mit Malunterricht nutzbar, bietet Erwachsenen und Kindern kreative Möglichkeiten und eine Vielzahl von Programmpunkten.

Der Service von GangArt böte hier alle nötigen Informationen sowie Anregungen für ein verbindendes Thema, zum Beispiel Bezüge zu aktuellen Ausstellungen in anderen Häusern und dazu passenden Kreativangeboten.

Als weitere Station dieser Tour wird die „Integrative Kulturwerkstatt Alte Schule“ vorgestellt, eine Einrichtung im Johannes-Busch-Haus des Ev. Johanneswerks e.V., in dem vielfältige Kulturaktionen für Menschen mit und ohne Behinderungen stattfinden. Workshops wie Malerei, Tanz, kreatives Arbeiten (Land-Art), Theater können belegt, Musik und Theateraufführungen besucht werden.

Da die Angebote im Jahresrhythmus wechseln, würden erläuternde Texte auf GangArt wie beispielsweise über LandArt oder afrikanische Masken in Bezug auf die Kurse jeweils aktualisiert werden. Sie sind jedoch nie als Anleitung, sondern immer als Anregung bestimmt.

## **2.5 Galerie in Halver**

Der Verein Aktion Kunst Treff e.V. (VAKT) VAKT Halver führt jedes Jahr ein Kunstprojekt zusammen mit der Heesfeldermühle durch.

Hier trifft Kunst direkt auf Natur. Durch verschiedene kreative Angebote für unterschiedliche Zielgruppen wird ein spannungsreicher Bogen von der umgebenden Landschaft zum eigenen Tun geschaffen.

In diesem Kunstprojekt geht es neben der Auseinandersetzung mit der Natur vor allem um den Umgang mit Materialien und den kreativen Prozess.

Für Besucher, die im Rahmen einer Wanderung/eines Besuches an die Heesfeldermühle kommen, würde sich beispielsweise anbieten, beteiligte Künstler und Künstlerinnen aus vorherigen Jahren nach ihren Ideen und Kunstwerken zu befragen. Diese Informationen könnten in schriftlicher Form dem Kulturlandschaftsführer vorliegen (abrufbar über das GangArtportal) oder idealer Weise würde sich ein/e Künstler/-in bereit erklären, zu dem von der Gruppe gebuchten Termin vor Ort Kunstwerke zu präsentieren, zu erklären und für Fragen bereit zu stehen.

Nach einer Einführung durch den Kulturlandschaftsführer mit Informationen über die anwesenden Künstler, könnte eine Werkstattatmosphäre hergestellt werden, bei der die Gäste in einen Dialog mit den Künstlern treten können. Konzeptideen werden thematisiert und Besucher werden in künstlerische Materialien und Werkzeuge eingeführt.

In diesem Kunstraum nimmt der Kulturlandschaftsführer/die Kulturlandschaftsführerin einerseits die Rolle des Erklärenden, andererseits die des Vermittelnden ein.

Weitere Aspekte der Museumspädagogik könnten hier in einer zweiten Phase mit eingebracht werden, wenn es die Möglichkeit zum „Selbermachen“ auch für die Besucher gäbe.

Dafür würden Informationen über künstlerische Techniken, eventuelle kunsthistorische Hingründe, Vergleichskunstwerke auf dem Portal für den/die Kulturlandschaftsführer/-in zur Einsicht bereit stehen.

## 2.6 Klangwald im Arnsberger Wald

Hinter dem „Klangwald“ verbirgt sich ein 3,5 km langer Rundwanderweg im Naturpark Arnsberger Wald, an dem zehn Stationen mit Klangkunstobjekten errichtet wurden, die über die Gestaltung hinaus für alle Sinne erfahrbar sind.

Der Klangwald ist das Ergebnis eines Ideenwettbewerbes, den das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Jahr 2007 unter den nordrhein-westfälischen Naturparks veranstaltete. Der Naturpark Arnsberger Wald hat sich mit dem Beitrag „Mythos Wald“ und dem darin enthaltenen Projekt „Klangwald“ erfolgreich beworben und den 1. Rang belegt.

Bei einem Besuch einer Kulturlandschaftsführers mit seiner Gruppe sollte er/sie die Teilnehmer ermutigen, die Klangkunstobjekte zu betätigen. Eine Alternative ist es, nur zu lauschen, wie der Wind diese Aufgabe übernimmt.

Auf Ihrem Weg durch den Klangwald gilt es, folgende Klangkunstobjekte zu entdecken:

- **1 Klangspinne** Auf den ersten Blick sieht der Klangkörper mit seinen acht Stahlseilen aus wie eine „Riesenspinne“. Wenn Sie das herunterhängende Seil durch seitlichen Zug in Schwingung versetzen, ertönt aus seinem Inneren wie bei einer Qui-Gong-Kugel ein leiser Klang.
- **2 Stehharfe** Werden Sie ein Teil des Klangkörpers! Stellen Sie sich in die Halbschale und lehnen Sie sich entspannt zurück. Zupfen Sie nun durch die Grifflöcher die Saiten an und spüren mit Ihrem Körper die erzeugten Töne.
- **3 Windspiel** Das klassische Windspiel in einem ungewöhnlichen Format. Ohne Wind ist es auch von Hand zu betätigen.
- **4 Aeolsharfe I** Die Aeolsharfe (auch Geister-, Wind- oder Wetterharfe) ist ein Saiteninstrument, das durch Einwirkung des Windes zum Klingen gebracht wird. Ihr Name leitet sich von Aeolos, dem griechischen Gott des Windes, ab.
- **5 Aeolsharfe II** Die Aeolsharfe (auch Geister-, Wind- oder Wetterharfe) ist ein Saiteninstrument, das durch Einwirkung des Windes zum Klingen gebracht wird.

- **6 Windgeige** Wenn der Wind aus Richtung Westen weht, aus der das Sturmtief „Kyrill“ im Januar 2007 kam, ertönt ein schauerliches Klanglied: „Kyrill’s Song“ erinnert an seine zerstörerische Kraft.
- **7 Klangwiege** Moment der Entspannung – legen Sie sich in die Wiege, schließen Sie die Augen, greifen Sie durch die Grifflöcher und zupfen die Saiten an. Genießen Sie den Klang mit all Ihren Sinnen.
- **8 Aeolsharfe III**
- **9 Baumharfe** Der Baum gibt den Rahmen vor. Von Wind oder Menschenhand bewegt schlägt der Klöppel die Saiten an.
- **10 Stangenwald** Im Garten des Restaurants „Torhaus“ hängt der Stangenwald. Sobald man diesen durchdringt oder der Wind für Bewegung sorgt, erklingt der Chor der Stämme.

Nicht jeder Kulturlandschaftsführer ist Musikexperte und muss es auch nicht sein. Er kann aber trotzdem eine anregende, unterhaltsame Führung zu diesem wunderbaren Projekt Klangwald durchführen.

Neben der Eigentätigkeit des Windes, der Aktivitäten der Gäste könnten dem Führer/der Führerin Informationen über Aiolos, den Gott der Winde aus der griechischen Mythologie auf dem Portal vorliegen. Zusätzlich könnte ein Text über Aeolsharfen angeboten werden.

Es könnte eine kurze Dialog über Windspielinstrumente erfolgen in Hinblick auch auf außereuropäische Nutzungen (Windmusik = Musik der Götter = überirdische Klänge). Anregungen dazu gäbe es auf GangArt abzurufen.

Aber auch Informationen über den Orkan Kyrill 2007 mit Hinweisen, wie dieser die walddreiche Gegend Südwestfalens veränderte, könnten bereit gehalten werden.

Abgeschlossen werden könnte diese Führung mit Lyrik. Der/die Gästeführer/-in könnte einen Text vortragen, dem die Besucher mit geschlossenen Augen lauschen. Mögliche Beispiele wären auf dem GangArt-Portal hinterlegt (z.B. Gedichte von Goethe oder Mörike, Novalis, E.T.A. Hofmann u.v.a.)

## 2.6 Seelenweg Hohenroth

Ein weiteres Beispiel, dass die umgebende Natur das Kunstwerk selbst ist, zeigt ein Waldweg bei Hohenroth, im Siegener Land, der als Seelenpfad oder -weg betitelt wird. Der Eingang ist nicht gut erkennbar, soll auch nicht jedem Gast sofort ins Auge fallen. Deshalb wird Jedem eine Nachtbrille angeboten und die Gruppe wird langsam „blind“ in den Weg geführt.

Zunächst betritt also der Besucher mit verbundenen Augen den Waldweg.

Hier rückt zunächst die Didaktik in den Hintergrund, denn der Besucher kann die Umgebung durch seine Sinne genießen. Der Kulturlandschaftsführer/die Kulturlandschaftsführerin geben kleine Hinweise zum Hören, Riechen, Fühlen usw.

Nach kurzer Zeit werden die Nachtbrillen abgenommen und die Gruppe spaziert den Weg entlang. Auf einer der vielen Sitzgelegenheiten am Waldwanderweg laden

Verse, Gedichte und lesbare Weisheiten den Besucher zum Rasten ein und Nachdenken ein.

Im Dialog zwischen Führer und Gast werden diese Texte zum Anlass genommen, die Phantasien schweifen, die Seele baumeln zu lassen.

Texte über Naturlyrik könnten dem Gästeführer zur Unterstützung und für seine Vorbereitung aus GangArt bereitgestellt werden.

Eine weitere Möglichkeit, sich hier Natur zu nähern, die Umgebung zu genießen, sich zu entspannen und das Gefühl zu erleben, als Besucher sich nur auf die Naturumgebung zu konzentrieren und alles Weitere außen vor zu lassen ist das sinnfrohe Erleben.

Erlebnisorientierte, waldpädagogische Methoden können hier eingesetzt werden: Holz darf/muss betastet werden Es gilt die Oberflächen verschiedener Bäume zu spüren. Es kann an Blättern, an Bäumen, am Boden gerochen werden. Wichtig ist hier das haptische Lernen. Verschiedene Sinne werden in diesem Seelenpfad angeregt.

Eine Auswahl an Möglichkeiten stünde auf dem Portal für den Gästeführer als Anregung bereit. Dazu speziell für Kinder gestaltete kleine Aufgaben (z.B.: Finde die Blume, die du auf diesem Blatt siehst.), kleine Suchlisten u.ä..

Für Kinder ist ein solcher Rundgang gleichermaßen ein Erlebnis, wie für Erwachsene. Alle Sinneseindrücke können zu einem Gefühl der Verbundenheit mit der Natur beitragen und der Förderung eines Umweltbewusstseins dienen.

### **3. Schlussbetrachtung**

#### **3.1 Anmerkungen**

Es liegt nach der Zeit dieser weiteren Ausarbeitung des Projektes GangArt eine Vielzahl von Adressen vor, die zu Kunstorten und Kunstwerken führen. Diese gilt es weiter auszuarbeiten, zu recherchieren und die Ergebnisse auf dem Portal zu veröffentlichen.

Die hier vorgestellten Beispiele ergeben also eine Auswahl und können exemplarisch gesehen werden.

#### **3.2. Ausblick für GangArt**

Die Aufgabe, Kunst in der Region Südwestfalen bekannter zu machen, ist eingebettet in die Gesamtaufgabe, eine Region als Urlaubs- und Erholungsgebiet einem erweiterten Publikumskreis bekannt zu machen. Dass zum Beispiel ein Teil dieser Region, nämlich das Sauerland, einer Umfrage zufolge nur ca. 30% der potentiellen Gäste aus NRW bekannt ist, lässt keine Zweifel aufkommen, dass weitere Anstrengungen nötig sind, diese Region mit ihren speziellen Vorzügen bekannter zu machen.

Das touristische Portal GangArt, eines der Projekte im Rahmen der Regionale 2013, will im wahren Sinne Gäste des Urlaubslandes Südwestfalen und einheimische Interessierte auf den richtigen Weg bringen. Erste Schritte hin zu einem Dienstleistungsportal sind getan.

Jetzt kommt es auf die weitere Ausarbeitung an, damit GangArt kein Konzeptprojekt bleibt, sondern ein anwendbares Medium, um Anregungen und Tipps zu bieten, sich der Kunst in der Kulturregion Südwestfalen zu nähern, sie zu erfahren und kompetent zu vermitteln. Durch abwechslungsreiche Präsentationen mit Hilfe von kultur-, wald-, museums- oder umweltpädagogischen Einzelkonzepten, die dem Vermittler für seine Vorbereitung zur Verfügung stehen würden, könnte dies schnell und einfach gelingen.

Die Aufbruchstimmung, die durch die Regionale 2013 durch Südwestfalen geht und den Sinn für gemeinsames Handeln geschaffen hat, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region deutlich zu steigern, zeigt erste Erfolge. GangArt weist mit seinem Konzept vielversprechend in die Zukunft und könnte mit dazu beitragen, NRW als Reiseland bekannter zu machen und die positive Gästebilanz des laufenden Jahres weiter zu verbessern.